



Friedlich grasen Kühe vor einem roten Bobbycar. Überall auf dem Ferienbauernhof ist Kinderspielzeug zu finden, die ländliche Idylle ist bei Familien sehr beliebt.

FOTOS: ZIEGLER

Im Fassdorf beginnt die Natur vor der Haustür

Allendorf an der Schwalm ist ein besonderer Ort – Ferien auf dem Bauernhof sind hier handfest und herzlich

Spätsommerliches Licht flirrt. Erntezeit. Die Landstraße von Treysa führt in weiten Schwüngen durch ein liebliches Nordhessen. Die Schwalm, so heißt die Region, benannt nach dem gleichnamigen Fluss, ist ein freundliches Feld-Wald-und-Wiesen-Puzzle. In dem kleinen Ort Allendorf lockt eine ungewöhnliche Übernachtungsmöglichkeit.

Auf einer Wiese am Rande des Dorfes sind Wohnfässer in einer lockeren Gruppe aufgestellt. Regina Ziegler, die zusammen mit ihrem Mann das charmante „Dorf im Dorf“ betreibt, ist von einer wuseligen Kindergruppe umgeben. Sie hat alle Hände voll zu tun. Es geht hinunter zur Entenkoppel. „Kommen Sie einfach mit“, ruft sie den neu angekommenen Gästen zu, „die Koffer können Sie auch später noch auspacken.“

Die Enten „zu Bett bringen“

Der sanfte Hang führt auf eine große Wiese. Dort sind einige improvisierte Ställe platziert, in denen das Federvieh über Nacht einquartiert wird. Der Ganter „Gustav“ überblickt die ganze Szene. Er ist hier der Chef. Und geht als Letzter in den Stall. Die Kinder sind mit Feuereifer bei der Sache. Sie gehen unter der Anleitung von Regina Ziegler, die ihre Tiere genau kennt, planvoll und besonnen vor. Denn es gilt, die Enten nicht durch die Gegend zu scheuchen und nervös zu machen, sondern sie behutsam in den Schutz des Stalles zu bringen. Die Nacht draußen würden sie nicht überleben. Füchse und andere Räuber warten schon auf die Gelegenheit, um Beute zu machen.

Die Neuankömmlinge sind auf eine angenehme Art sofort Teil der Zieglerschen Gäste-Fa-



„Sieh mal, wer da schnattert“: Bäuerin Regina Ziegler füttert mit einer Gruppe von Kindern die Enten.

milie. Denn die Bäuerin erklärt beiläufig die ganzen biologischen Zusammenhänge, während die Gäste über die Wiese spazieren und die würzige Landluft genießen. Von Rhein-Main ist es nicht weit. Entweder den Bahnhof Treysa ansteuern, das sind gute anderthalb Stunden vom Frankfurter Hauptbahnhof. Oder auf der nagelneuen Autobahn 49 nach Schwalmstadt fahren. Für einen dreitägigen Aufenthalt perfekt. Länger geht's natürlich auch, denn hier ist es niemals langweilig.

Rotkäppchenland wird die Schwalm auch genannt. Diesen poetischen Namen hat auch die regionale Tourismusorganisation übernommen. Die Brüder Grimm lassen grüßen, Märchen stehen hier hoch im Kurs. Das Fassdorf liegt am Hessi-

schen Fernradweg 4 und lädt Familien und Radtouristen, und auch viele Schul- und Kindergruppen, zu gemütlichen Übernachtungen ein.

Die im Stil eines Bauerngartens angelegte Streuobstwiese mit der Fassdorf-Anlage hält sechs Holzfässer mit jeweils persönlichen Badezimmern für Übernachtungsgäste parat. „Das mit den Badezimmern“, sagt Bäuerin Ziegler, „war Corona geschuldet.“ Ein zentrales Sanitärhaus, wie auf einem herkömmlichen Campingplatz, hätte einen enormen Reinigungsaufwand nach sich gezogen. Und in dieser sehr speziellen Zeit wurde die Anlage geplant.

Die Kombination Fass und Bad erleichtert die Nutzung für Familien. „Außerdem bietet der Container noch Platz für weitere Utensilien, denn in den Wohnfässern ist der Platz begrenzt“, zwinkert uns die Betreiberin zu.



Ordentlich Platz dazwischen: die Wohnfässer, jedes mit einem schönen Freisitz. Zu jedem Fass gehört ein Sanitär-Häuschen.

Mit dem „Schulklassen-Programm“ haben Zieglers einen Nerv getroffen. Es dauert ungefähr eine Woche pro Schule und ist eine Kennenlern-Aktivität. Auf „Denglisch“ heißt das „Teambuilding“. Denn viele Klassen wurden für das gerade begonnene Schuljahr neu zusammengestellt. Da fremdelt die Gruppe zunächst. Deswegen verbringen sie eine Nacht im Fassdorf zusammen. Die Schüler kommen zu Fuß von den Bahnhöfen Treysa oder Schlierbach herüber. „Das ist schon ungewohnt, wie früher, ohne Auto, am Bahnhof ankommen, mit Wanderschuh, zum Ziel laufen und abends müde, aber glücklich, zu Bett zu gehen.“ Jede Klasse übernachtet einmal auf dem Hof, dann kommt die nächste dran. Ziegler: „Ein Schüler hatte eine Schrittzähler-App auf seinem Mobiltelefon.“ Normalerweise läuft das Kind 3000 Schritte am Tag. „Hier bei uns waren es am Ende des Kennenlern-Tages 35.000 Schritte.“ Und das Telefon bleibt meistens in der Tasche. Eine ungewohnte Erfahrung. „Das macht was mit den Kindern, hier sind sie fokussiert“, freut sich Regina Ziegler, „denn sie erleben Landwirtschaft hautnah.“

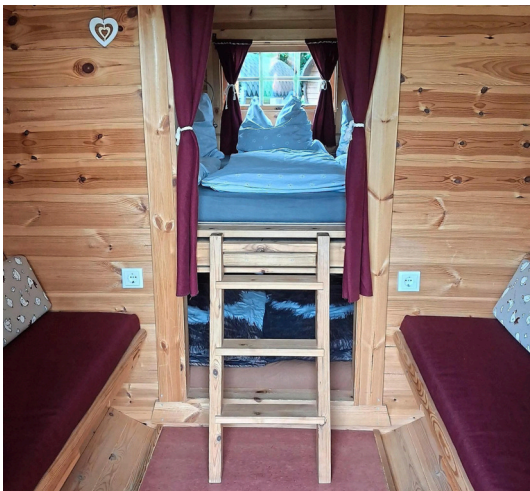
Abends geht die ganze Gruppe in den Stall, zum Melken. Da

merken die Kinder erst mal, was für große Tiere die Kühe sind. Vorher wurde zusammen mit der Bäuerin geübt, um eigenen Daumen, welche Griff-Technik notwendig ist. Und dann: „Ui, da kommt ja Milch raus“, ist die verblüffte Erkenntnis.

Gute Zeiten für die ganze Familie

Großeltern mit ihren Enkeln kommen gerne vorbei. „Das ist wie vor dreißig Jahren“, sagt die Bäuerin, „da wird Stockbrot am offenen Feuer zubereitet.“ Auch Brettspiele wie „Mensch ärgere Dich nicht“ stehen hoch im Kurs. Die Großeltern wirken weniger gestresst als die Eltern der Kleinen. „Da bei den älteren Menschen auch viel Erinnerung an die eigene Kindheit hochkommt“, an diesem besonderen Ort, der viel Platz bietet, um „die Seele baumeln zu lassen“.

Der Hof Ziegler, seit 1913 steht das Bauernhaus an dieser Stelle, ist ein kleiner, aber vielseitiger landwirtschaftlicher Familienbetrieb mit 30 Fleckviehmilchkühen, Schafen, fränkischen Landgänsen, Enten, Kaninchen, Hühnern und Katzen. Ein lebendiger Bauernhof, wie man ihn sich vorstellt, keine Agrarfabrik.



In jedem Fass finden vier Personen Platz. Das ist kuschelig. Zu zweit kann der kleine Vorraum als Wohnzimmer genutzt werden.

Alle Gäste, nicht nur die Schulklassen, lieben es, hautnah beim Bauernhofleben mit dabei zu sein. Enten und fränkische Landgänse müssen gefüttert werden, kleine Lämmer erkunden auf wackeligen Beinen die Welt. Auch die Kreisläufe der Ackerwirtschaft werden kleinen und auch großen Stadtmenschen nähergebracht. Zum Hof gehören Grünland und ausgedehnte Ackerflächen, über 40 Hektar groß. Hier werden Gerste, Weizen, Sommergerste, Hafer, Luzerne, Ackerfutter, Mais und Kartoffeln angebaut. „Nicht höher, schneller, weiter ist unsere Devise“, sagt Regina Ziegler, „sondern maßvolle regionale Landwirtschaft mit Herz.“

Sehr beliebt ist der Picknickkorb am Morgen mit frischen Produkten der Region. Heute regnet es ausnahmsweise. Herrlich, mit weit offener Tür aus dem Fass in die Landschaft zu schauen, trocken im Vorraum sitzend, Kaffeetasse in der Hand, mit Blick zu den Hühnern: „Das ist das Gelbe vom Ei!“

MARTIN GLOMM

Besucher-Infos:

Familie Ziegler, „Das Fassdorf“, Bauernhof-Ferien, Königstraße 17 34613 Schwalmstadt-Allendorf Telefon: (0176) 98290017 E-Mail: hof-ziegler@gmx.de



„Willkommen, da ist der Frühstückskorb!“ Zwei Rotkäppchen stehen vor der Tür und sorgen für große Freude.

Die „große Sause“ am 26. und 27. September

Einmal im Jahr lädt Familie Ziegler zu einem großen Hof- und Fassdorf-Fest ein. Zahlreiche Marktstände rund ums Thema Landwirtschaft und Kunsthandwerk machen einen ganztägigen Familienausflug zu einem schönen Erlebnis. Hungrige Besucher dürfen sich auf kulinarische Köstlichkeiten mit frischen Kartoffeln vom Hof oder aus dem Backhaus freuen. Für Kinder wird es zahlreiche Spielmöglichkeiten geben, auch eine selbst gebaute Stroh-Hüpfburg. Auch die beliebte Kindertanzgruppe „Zappelfüße“ ist dabei. Am Samstag startet das Fest ab 12 Uhr und endet mit einem rustikalen Scheunenabend. Am Sonntag eröffnet ein Frühschoppen ab 10 Uhr den Festtag.



„Kartoffeln zum Anfassen.“ Gästekinder helfen dem Bauern bei der Ernte.